

Syrisches Festival im Sendesaal

Exil-Kulturverein lädt ein

Schwachhausen. Das Funun-Festival 2019 beginnt am Donnerstag, 22. August, um 20 Uhr im Sendesaal, Bürgermeister-Spitta-Allee 45. Der syrische Exil-Kulturverein Seku widmet das Festival insbesondere Projekten, die in den vergangenen Jahren durch Syrer in Europa entstanden sind. Der syrische Oud-Spieler Shadi Almoghrabi hat in Bremen eine neue Heimat gefunden und zusammen mit deutschen Musikern das Bagalla-Ensemble gegründet. Das Ensemble wird im Sendesaal zusammen mit der Sängerin und Komponistin Nihan Devocioglu auftreten.

Die Crew des Bagalla-Ensembles besteht aus sieben Bremer Musikern, die sich der orientalischen Musik verschrieben haben. Die 2017 gegründete Gruppe kreiert dabei ihren ganz eigenen Sound. In einer für diese Musik untypischen Besetzung treffen Instrumente der arabischen und westlichen Musik aufeinander. So entsteht ein Klangkörper, der sowohl die Tradition bewahrt und gleichzeitig neue Impulse in die Musik einbringt. Das Repertoire des Bagalla-Ensembles umfasst neben folkloristischen und traditionellen orientalischen Stücken auch Eigenkompositionen im authentischen Stil.

Opernsängerin tritt auf

Die Künstlerin Nihan Devocioglu ist eine ausgebildete Konzert- und Opernsängerin. Aus Istanbul stammend, hat Nihan Devocioglu aus ihrer klassischen fünfjährigen Opernausbildung im österreichischen Salzburg eine eigene Stimmpraxis entwickelt, in der sie eine Vielzahl von Techniken in Vokalimprovisationen erkundet und erforscht hat. Sie eignete sich die klassische westliche Musiktradition an und hielt gleichzeitig an ihren Wurzeln in den Genres der türkischen Sufi- und Volksmusik fest. Vor diesem Hintergrund erforscht sie frei die Grenzen der Ausdrucksmöglichkeiten in der Musik und sucht nach Inspirationen in Quellen verschiedener Art: der Oper, der Avantgarde, der Alten Musik, der Weltmusik, der türkischen Sufi- und Volksmusik sowie in der zeitgenössischen Kunst in verschiedensten Formen.

Der Eintritt kostet 18 Euro, ermäßigt neun Euro. Karten gibt es an der Abendkasse. Im Vorverkauf sind die Tickets über www.sendesaal-bremen.de sowie über Nordwest-Ticket erhältlich. XKN

Tierischer Ferienspaß

Schauspiel im Universum

Horn-Lehe. Im Universum, Wiener Straße 1a, geht es am Montag, 22. Juli, tierisch zu: Die Bremer Stadtmusikanten, dargestellt von kostümierten Schauspielern des Theater Interaktivo, statten dem Universum einen Besuch ab und werden für die Social-Media-Kanäle des Science-Center die verschiedenen Stationen des Ferienprogramms „Team-Sommer im Universum“ testen, das anlässlich des 200. Geburtstags der vier weltbekannten Märchentiere noch bis zum 18. August im Außenbereich des Universum läuft.

Bei diesem Ferienprogramm geht es vor allem um eines: Teamarbeit. Auf dem Team-Parcours des Universum können Besucher noch bis zum 18. August ihre Kooperationsfähigkeiten unter Beweis stellen. Etwa beim Sackhüpfen, Turmbauen, bei Balance-Spielen oder beim Sommerskifahren. Familien, Gruppen, Freunde, aber auch Einzelpersonen können teilnehmen. Zusätzlich finden mehrmals täglich sogenannte Team-Acts statt. Unter der Leitung eines Universum-Mitarbeiters werden in einer größeren Gruppe Experimente und Spiele mit Freiwilligen angeboten. Die Teilnahme am Ferienprogramm ist im regulären Universum-Eintrittspreis inbegriffen, Anmeldungen sind nicht nötig. XKN

FREIWILLIGEN-AGENTUR

Ehrenamtlich lesen und rechnen

Gete. Die Freiwilligen-Agentur Bremen, Dammweg 18, bietet am Montag, 12. August, 15.30 Uhr, eine Info-Veranstaltung zu ihrem Projekt „Lesezeit und Doppeldenker“ an. Es unterstützt Bremer Grundschulen mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie lesen und rechnen mit den Kindern, um sie in der schulischen Weiterbildung zu unterstützen und zu motivieren. Mittlerweile sind 350 Ehrenamtliche an dem Projekt beteiligt, doch die Nachfrage der Grundschulen ist so hoch, dass es immer noch zu wenige Freiwillige sind. XCMO

BREMER VOLKSHOCHSCHULE

Studienreise nach Marokko

Altstadt. Die Volkshochschule Bremen (VHS) organisiert für Freitag, 27. September, bis Dienstag, 8. Oktober, eine zwölf-tägige Studienreise nach Marokko. Die Fahrt führt zu den Königstädten Rabat und Fes, Meknes und Marrakesch sowie zu den Oasen und Kasbahs im marokkanischen Süden. Interessierte bekommen bei Julia Mathauer unter 0 42 02 / 88 58 43 Informationen. XJT

DIE BRINKMÄNNER (6): WIE SICH DER FIRMENCHEF AN DAS NAZI-REGIME ANPASSTE

Unternehmen auf Raubzug im Osten

VON JÖRG WOLLENBERG

Der Eigentümer und Seniorchef der Martin Brinkmann AG, Hermann Ritter, gehörte als langjähriger Präsident der Gewerkekammer zu den Mitgliedern der Deutsch-nationalen Volkspartei (DNVP), die sich früh mit den Nationalsozialisten arrangierten und am 18. März 1933 in den neuen Bremer NS-Senat eintraten. Er unterzeichnete mit anderen prominenten Vertretern des Handelskapitals das „Bekanntnis des bremischen Kaufmanns zur neuen Regierung“, veröffentlicht in den Mitteilungen der Handelskammer vom 27. März 1933.

Angesichts der politischen Großwetterlage und der in Bremen anlaufenden Rüstungsproduktion waren die Vertreter des Handelskapitals davon überzeugt, dass es zu einem Krieg kommen würde. Neue Absatzmärkte auf alten und neuen Kolonialpfaden könnten so erobert werden. Der Bremer Kaufmannschaft gelang es, sich an der Erschließung eines neuen profitträchtigen Betätigungsfeld zu beteiligen: der Ausplünderung der besetzten oder mit dem „Dritten Reich“ kollaborierenden Länder und Staaten, besonders in Südost- und Osteuropa, vor allem in besetzten Teilen der Sowjetunion. Der IHK-Präsident Bollmeyer hatte mit Hermann Ritter ab 1940 die Ausarbeitung der „Kolonialdenkschrift“ für die Berliner Partei- und Regierungskreise koordiniert, um schon vor dem Überfall auf die Sowjetunion auf die gewinnträchtige Ausplünderung vorzubereiten.

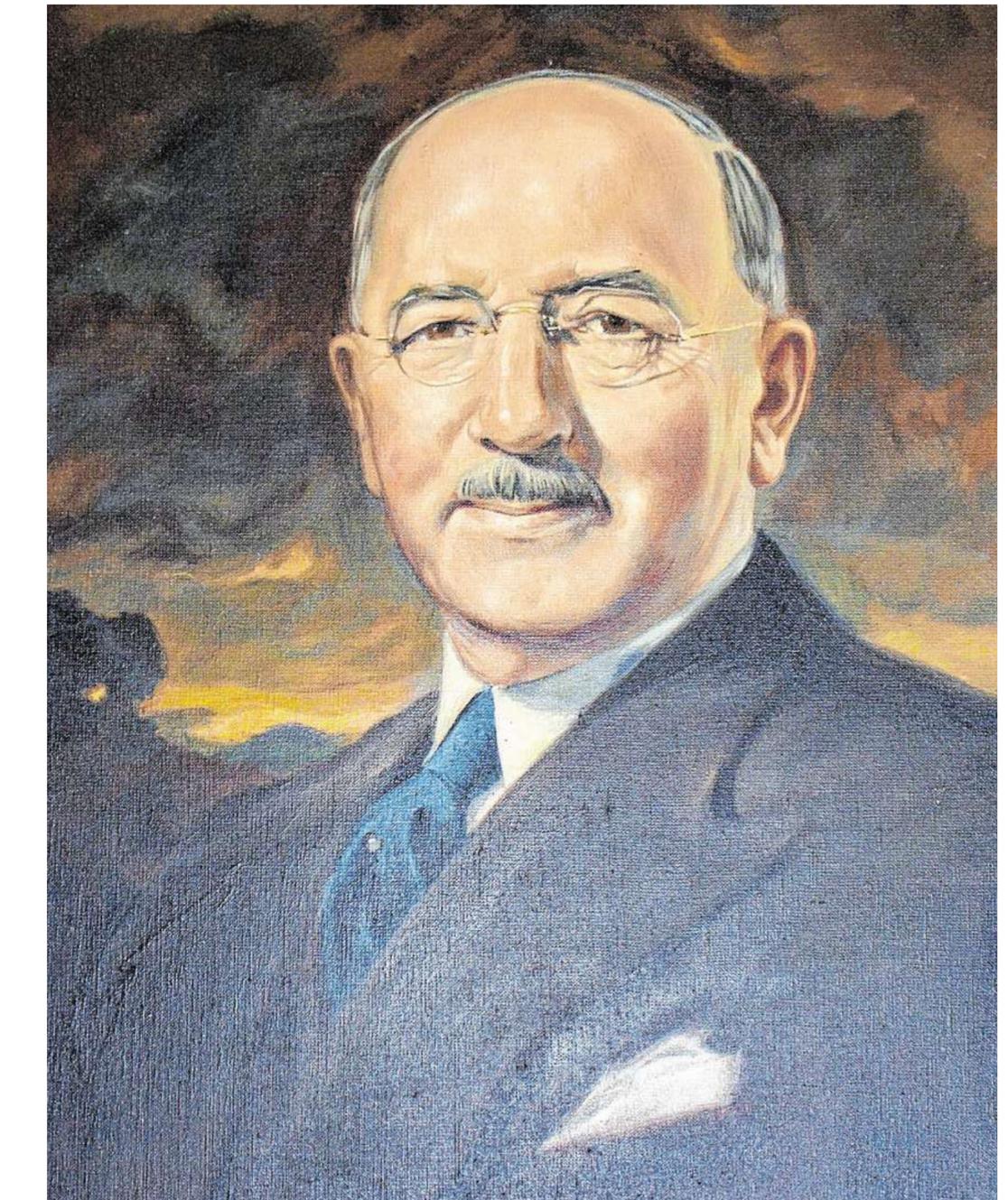
Nach den ersten Erfolgen der Wehrmacht hatten sich im Frühjahr 1942 die Bremer um Hermann Ritter in Abstimmung mit Philipp E. Reemtsma aus Hamburg zu einem Tabakbau- und Handelsgesellschaft zusammengeschlossen. Sie gründeten in der Ukraine und im Nordkaukasus ein Syndikat der Tabakproduktion. Im sogenannten Generalgouvernement (Polen) hatten sich schon bis zum August 1941 neun Bremer Handelshäuser niedergelassen. Von 1942 an übernahmen die Unternehmen der beiden Hansestädte die Führung in der staatlichen Monopolgesellschaft ZHO (Zentrale Handelsgesellschaft Ost für landwirtschaftlichen Absatz und Bedarf GmbH) und der Ostfaser-GmbH - mit 230 deutschen Einsatzfirmen und 1500 deutschen Verwaltern in den Hauptgeschäftsstellen der Ukraine und Kasasiens. Sie konnten auf den Einsatz von rund 5500 deutschen Kadern (Sonderführern) und auf mehr als 500 000 zur Zwangsarbeit verurteilten einheimischen Arbeitskräften zurückgreifen.

Eine Gemeinschaftsgründung

Zu den Bremer Zweigniederlassungen der ZHO gehörten neben der Martin Brinkmann AG mit der eigens gegründeten Ost-Tabak-Gesellschaft „Hansa“-GmbH so bekannte Namen wie Eduard Schilling, Kaffee Hag (Roselius), Kulenkampff & Konitzky (Ostfaser) oder die Tabakhändler Arnold Duckwitz, Beckröde & Renner, Roland-Tabak GmbH. So entstand im Februar 1942 die größte Tabakanbau- und Handelsgesellschaft als Gemeinschaftsgründung des Bremer und Hamburger Tabakhandels und der deutschen Zigarettenindustrie unter Bremer Federführung der Brinkmann AG mit 96 Gesellschaftern. Der Hauptsitz in Bremen mit der Niederlassung in Kiew wies ein Kapital von 2,4 Millionen Reichsmark aus.

Um die Betreuung der Betriebe und der ZHO zu verbessern, gründete die Handelskammer Bremen (IHK) zusätzlich ein „Referat Osteinsatz“. Das Archiv der Kammer ist gefüllt mit „fortlaufenden Meldungen bremischer Kaufleute für einen Einsatz in der ZHO“. Sie belegen den „Erfolg“ der im Juli 1941 von Hermann Göring gegründeten ZHO, nämlich die sowjetische Landwirtschaft auszulündern, Wehrmacht und Okkupationsbehörden mit Agrarerzeugnissen zu beliefern und den Weitertransport von geraubten Waren und Kulturgütern ins Reich durchzuführen. Neben den Bremer Handelsfirmen ließen sich auch Reedereien und Expeditionen wie Kühne und Nagel in den besetzten Gebieten der ehemaligen Sowjetunion nieder.

Diese kriegsbedingte ernährungspolitische Planarbeit des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fand in Zusammenarbeit mit zahlreichen Dienststellen statt und trug zur Beschleunigung des Mordes an den Juden und den Zwangsarbeitern bei. Christian



Firmenchef Hermann Ritter arbeitete in den 1930er- und 1940er-Jahren eng mit den Nazis zusammen.

FOTO: SILKE SACKMANN

Gerlach beschreibt diese Ernährungspolitik in seiner Fallstudie von 2001 als Lehre aus den negativen Erfahrungen des Ersten Weltkrieges. Aber es ging dabei nicht nur um die Sicherung der Ernährung in der Heimat. Die Brinkmann AG profitiert auch von dem Kriegseinsatz der Zigarette.

Die Bedeutung der Zigarettenindustrie für die Kriegsführung, für die Aufrechterhaltung der Kriegsmoral und die Folgen der Verknappung dieses Rohstoffs nimmt Karl-Heinz Roth in der Arbeit über „Reemtsma auf der Krim“ von 2011 zum Einstieg der exemplarischen Studie über Tabakproduktion und Zwangsarbeit unter der deutschen Besatzungsherrschaft auf der Krim. Denn die für die Befriedigung der Nachfrage verantwortlichen Konzerne wie Brinkmann profitierten von der „fast unumschränkten Macht der Zigarette als das mental wohl wichtigste Genussmittel der auf die Entbehrungen des Zweiten Weltkrieges zusteuernden NS-Diktatur“. Kein anderes Genussmittel war in der Lage, Ängste und Nervosität der im Dauereinsatz kämpfenden Soldaten zu besänftigen wie auch die Konzentrationsfähigkeit und Leistungsbereitschaft zu steigern.

Mit der Zunahme der Blitzkriege und ihren Folgen wurde die Zigarette zur Droge, die zugleich im vegetativen Nervensystem Hungergefühle zu unterdrücken half. „Wer rauchte, machte sich fit, brachte seinen Stress unter

Kontrolle und hungerte nicht oder zumindest weniger, wenn er nicht genug zu essen hat“, so Karl Heinz Roth. Die Bremer Tabakbetriebe nutzten diese kriegswichtigen Aufgaben dazu, den Zugriff auf Tabakvorräte in den anektierten und besetzten Gebieten auszuweiten und große Profite mit Hilfe der Ausbeutung von Zwangsarbeitern zu erzielen.

Polizeibataillon sichert Ernteeinsatz

Da die Einsatzräume des Bremer Polizeibataillons 303 sich weitgehend mit den Anbaugebieten der Unternehmen aus den Hansestädten deckten, kann davon ausgegangen werden, dass das Polizeibataillon ebenso wie die Wehrmacht und die Einsatzgruppen bei der Sicherung des „Ernteeinsatz“ und bei der Bekämpfung der zahlreichen Partisanen tätig wurden. Tabuisiert wird dabei bis heute, dass die Bremer „Pfeffersäcke“ - als im Osten eingesetzte „Sonderführer“ - von Mordaktionen der Wehrmacht, der Einsatzgruppen und der Polizei im Osten wussten oder gar daran beteiligt waren. Denn folgt man den geheimen Grundsätzen der Reichswehr und den Anweisungen der Einsatzgruppen und Kommandos der Sicherheitspolizei (SD), dann wurden Sonderführer von Wirtschaftsgütern in die „Bandenunternehmen“ der Polizei mit einbezogen.

Kreishauptleute, Kreislandwirte, Wirtschaftsfachleute, Prokuristen und Paramilli-

tärs gehörten zum harten Kern der Okkupationsverwaltungen und sorgten mit für die „ethnischen Flurbereinigungen“, wie es verarmlosend hieß. Das Ausschweigen der Ausplünderungspraktiken und das Wissen von Mordaktionen gehört dann zu den kollektiven Verdrängungsmechanismen einer Kriegsgeneration. Nach wie vor bleibt es eine ungelöste Aufgabe nicht nur in Bremen, Funktion und Rolle der deutschen Einsatzfirmen der Zentralen Handelsgesellschaft Ost und ihren deutschen Kader mit dem Status „Sonderführer“ in Zivil aufzuarbeiten. Sie beuteten mehr als eine halbe Million Arbeitskräfte schamlos aus, ohne dass bislang für eine Wiedergutmachung der Überlebenden gesorgt wurde. Ganz zu schweigen von jenen Firmen, die nach den Luftangriffen auf Bremen Teile der Produktion in die besetzten Länder oder in die Nähe von Konzentrationslagern verlagerten.

Kurze Entnazifizierung

Lange blieb diese Beteiligung des hanseatischen Handelskapitals an den NS-Verbrechen in der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt. Bis in die jüngste Zeit hinein fehlt das öffentliche Bekenntnis zu diesem „Sündenfall“. Auch Hermann Ritter und sein Sohn Wolfgang konnten sich an den „Konstruktionen der Unschuld“ (Hans Hesse) erfolgreich beteiligen. Nach einem kurzen Entnazifizierungsverfahren übernahmen sie ab 1948/49 wieder die Leitung des Konzerns. Und die das Fabrikgelände in Woltmershausen berührende Hermann-Ritter-Straße ehrt ihren Namen durch Senatsbeschluss vom 26. Februar 1963.

Die Artikelreihe

In der ehemaligen Zigaretten- und Tabakfabrik Martin Brinkmann AG in Woltmershausen waren früher einige Tausend Mitarbeiter beschäftigt. Das Firmengelände ist jetzt im Umbruch: Rund 1200 Wohnungen sollen dort entstehen und die alten Gebäude für moderne Bürolofts genutzt werden. In dieser Artikelreihe, deren Beiträge unregelmäßig erscheinen, erinnern wir an die Geschichte des Unternehmens. Im nächsten Teil berichten frühere Beschäftigte aus dem Marketing und dem Außendienst über ihre Arbeit für Brinkmann. SCD

Bremische WIRTSCHAFTS Zeitung
ZEITSCHRIFT DER WIRTSCHAFTSKAMMER BREMEN
MITTEILUNGEN DER INDUSTRIE- U. HANDELSKAMMER
JAHRGANG 24 HEFT NR. 23-24
BREMER - 15. MÄRZ 1942

Zigarrentabak aus der Ukraine.
Eine interessante Neugründung in Bremen.
Der Gedanke von Gemeinschaftsunternehmen, wie gen angelegt werden, um die notwendigen Erfahrungen in der letzten Zeit mehrfach gegründet worden sind, gen in der Sortenauswahl usw. zu sammeln. Weiter

In ihrer Ausgabe vom 15. März 1942 berichtete die Bremische Wirtschafts-Zeitung über den Tabakanbau in der Ukraine. Die Bremer hatten dafür 40 000 Hektar Anbauflächen zugeschanzt bekommen. FOTO: FR